

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

3.5.1871 (No. 112)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Mai.

N. 112.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einsendungsgebühr: die gepostete Zeitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

Paris, 30. Apr., 10 Uhr Abends. Seit 7 1/2 Uhr diesen Abend ertönt eine furchtbare Kanonade und Gewehrfeuer auf der ganzen Linie von der Porte Maillot bis zum Montmartre. Alle Batterien der Föderierten, diejenigen auf der Butte Montmartre einbezogen, feuern beständig in ganzen Salven; seit dem Beginn des Bürgerkrieges wurde nichts dergleichen gehört. Man versichert, die Versäcker begannen den allgemeinen Angriff auf der Westseite.

In Neuilly ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen, mehrere Abtheilungen von Pompiers begeben sich in Eile dorthin. Paris ist sehr erregt; auf allen großen Boulevards und Avenuen versammeln sich Gruppen in größter Bestürzung. General Cluseret hat für heute Abend alle Marschbataillone nach dem Champ de Mars beordert; 40,000 Mann werden daselbst versammelt sein. Fort Issy ist wieder besetzt, die Geschütze sind wieder hergerichtet worden. Die heute Nachmittag dahin zurückkehrenden Bataillone waren durch 2 Bataillone Francitireurs und Bengais de Paris verstärkt. Oskowitz wurde durch die zufällige Entladung eines Revolvers schwer verwundet. Die Delegirten der Freimaurer haben in Versailles nichts erlangt. Thiers soll denselben erklärt haben, er hoffe auf keine Verständigung mehr.

Paris, 1. Mai, 8 Uhr Morgens. General Cluseret wurde des Oberkommandos entbunden und durch Kossel provisorisch ersetzt. — Nach dem „Cri du peuple“ verfügte die Exekutivkommission mit Genehmigung der Commune die Verhaftung Cluserets. La Cecilia ist zum Kommandanten des Forts Issy ernannt worden. Oberst Duraffier tritt an Stelle des verwundeten Oskowitz. Die Kanonade und das Gewehrfeuer dauerten zu Neuilly die ganze Nacht hindurch. Gegenwärtig hat dasselbe an Stärke bedeutend nachgelassen. — Nach den Blättern der Commune wäre die Redoute von Sennebilliers von den Versäckern geräumt worden.

Versailles, 1. Mai. Berichten aus der Provinz zufolge wären die Wahlen fast durchgängig im Sinne der konservativen Republikaner ausgefallen. Diesen Morgen bewegten sich bedeutende Truppenmassen vom Pont de Sevres nach dem Point du jour. In Paris wurden mehrere Redakteure von gemäßigten Journalen in Anklagezustand versetzt, dieselben haben in Folge dessen Paris verlassen.

Neu-York, 1. Mai. Boutwell hat für den Monat Mai den Verkauf von 8 Millionen Gold und den Ankauf von 10 Millionen Dollars Bonds angeordnet.

Der französische Bürgerkrieg.

Paris, 29. Apr. Ueber die neuesten militärischen Vorfälle ist Folgendes zu berichten:

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag (vom 27. zum 28.) und gestern fast den ganzen Tag dauerte der Artilleriekampf im Süden fort. Das Haupt-Objektiv der Versäcker Batterien war wieder das Fort von Issy; es antwortete nur schwach, aber an dem Park hatten die Föderierten an wohl geschütztem Orte eine Batterie errichtet, welche dem Fort wirksam zu Hilfe kam. Um sie zum Schweigen zu bringen, warf der Feind auf's Gerathewohl einige Bomben in den Ort; eine derselben schlug in dem Hospital ein und tödtete eine alte Frau in ihrem Bette. Gegen 4 Uhr Morgens kam es zu einem scharfen Vorpostengefecht vor dem Bahnhof von Clamart. Es gelang den Versäckern, in eine der dort errichteten Bataillonen Besuche zu schicken und bis ganz nahe zu dem Bahnhof vorzubringen, aber hier stießen sie auf den heftigen Widerstand der Nationalgarde, welche auf diesem vorgeschobenen Punkte, wie in dem Fort selbst, den Rath der Verzweiflung entwickelte. Die Linientruppen wichen zurück, versuchten aber des Nachmittags einen zweiten Sturm. Inzwischen hatten die Vertheidiger jedoch einige Mitrailleusen requirirt, die nun von einem Eisenbahnschuppen aus die Angreifenden überraschten und ihnen empfindliche Verluste beibrachten. Der Ausgang dieser Gefechte blieb also ein unentschiedener. Mehr als 5000 Geschosse, meldet man aus Issy, sind in den letzten zwei Tagen auf das Fort gefallen. Der Bericht, welchen der Gouverneur des Forts, Mélay, und der Platzkommandant, Rebon, über den vorgestrigen Tag an den General Fudes erstattet hat, gibt die Verluste vom 26. auf 4 Tödtete und 15 Verwundete, die vom 27. auf 5 Tödtete und 31 Verwundete an.

Noch ein anderer blutiger Kampf sollte den gestrigen Tag bezeichnen. Mehrere Bataillone Nationalgarde unternahmen des Morgens, geführt von den Panzerwaggonen und der Artillerie der Festungswälle, einen Angriff auf die Brücke von Anières, und zwar mit solchem Nachdruck, daß die Versäcker nach einer fast einständigen Vertheidigung die Brücke aufgaben und sich nach dem Bahnhof oder vielmehr nach den von Bataillonen umringten und mit Mitrailleusen besetzten Ruinen des Bahnhofs zurückzogen. Die Föderierten folgten ihnen auf der Ferse, und es kam nun zu einem wüthenden Kampf. Die erste Bataillone wurde glücklich genommen; dann stießen aber die Nationalgarde auf eine zweite, viel stärkere Vertheidigungslinie, von welcher ein Mitrailleusenfeuer sie empfing, während die feindlichen Plänker noch von den Feuern und aus den Schießscharten der an

die Eisenbahn grenzenden Fabrik auf sie schossen. Dazu kam das Feuer von Batterien, sowie heraneilender Verstärkung der Versäcker in der Flanke. Nun mußten sich die Pariser nach der Brücke zurückziehen. Dort Nachmittags angegriffen, wurden sie schließlich zur Rückkehr in ihre alte Stellung auf dem rechten Seine-Ufer genöthigt.

Im Westen hatten Neuilly, Sablonville, Levallois und Auteuil wieder eine furchtbare Kanonade auszuhalten, welche bis 7 Uhr anhält, mehrere Häuser in Neuilly in Brand steckte und ihre Wirkungen wieder bis diesem des Triumphbogens ausdehnte.

Paris, 29. Apr. Ein Erlaß der Exekutivkommission verfügt, daß keine öffentliche oder Privatverwaltung unter irgend einem Vorwande einem Arbeiter einen Lohnabzug machen darf. Eine Verfügung des Delegirten für den Unterricht setzt den Direktor der National-Bibliothek, Vincent, ab, unter Hinzufügung folgender sonderbarer Note: „Der Bürger Vincent war von dem Bürger Courmet, welcher damals Delegirter für das Innere war, zum Direktor der National-Bibliothek ernannt worden; auf den Antrag des Bürgers Courmet wird er jetzt dieses Postens entbunden.“

Aus Paris, 30. Apr., melden englische Blätter vom 30. Apr.:

General Viot, welcher mit Truppen von Cambrai nach Versailles gehen wollte, erhielt deutscher Seite nicht die Erlaubnis, die Passage der Truppen zu bewerkstelligen.

Woblesky ist schwer verwundet. Zwischen Issy und der Enceinte werden Bataillonen gebaut. Die Versäcker Truppen haben die Redoute von Sennebilliers aufgegeben.

Versailles, 28. Apr. (Köln. Ztg.) Nationalversammlung. In der heutigen Sitzung legte der Finanzminister Pouyer-Quertier (wie telegraphisch bereits erwähnt) eine Kreditforderung wegen Verlängerung der Krisis in Paris vor, und bemerkte dazu:

„Wäre es mir gestattet sein, die Nothwendigkeit, welche mich auf die Tribüne führt, zu benützen, um auf die Anspielungen zu antworten, welche Hr. v. Bismarck in einer seiner letzten Reden in Berlin gemacht hat. Diese Behauptung kann nur ein Irrthum sein, den Hr. v. Bismarck nicht begangen haben würde, wenn er besser unterrichtet gewesen wäre. Die Wahrheit ist, daß zwischen Hr. v. Fabrice und uns ein Abkommen getroffen worden, das allerdings gegen das frühere Abkommen war. Da aber dieses Abkommen nicht ratifizirt wurde, so haben wir keine andern Verpflichtungen, als die, welche aus dem ursprünglichen Vertrag entspringen. Diesen Verpflichtungen sind wir treu geblieben. Die Versammlung kann beschließen, daß die Konventionen, welche die Unterzeichnung Frankreichs tragen, immer gewissenhaft ausgeführt werden, so hart ihre Bedingungen auch sein mögen, daß sie regelmäßig und streng ausgeführt werden, wie es der französischen Republik und Würde entspricht.“ (Beifall.)

Aus Rouen wird berichtet:

In Rouen stand während des Krieges der nationale Fanatismus in äppigster Blüthe, und kaum eine Stadt Frankreichs hat so viel verblühene Feindschaft, so viel störrige Widerständigkeit gegen die deutschen Truppen bewiesen, als gerade Rouen. Allein der Zustand in Paris hat einen völligen Umschlag der Stimmung hervorgerufen. Die guten Bürger von Rouen haben eingesehen, daß die Sozialisten schlimmere Feinde seien als die Deutschen, und das deutsche Oberkommando um Verhinderung der Besetzung und Verlängerung der Okkupation gebeten — aus Furcht vor dem eigenen Proletariat. Die Bürger der Stadt bieten sogar mehr der ohnehin hohen Vergütung für solchen Liebesdienst eine tägliche Zulage von zweieinhalb Silbergroschen für den Mann an.

Paris, 1. Mai. Bei den Munizipalwahlen sind die republikanischen Kandidaten nach der Liste des „Echo du Nord“ sämmtlich gewählt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Mai. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat heute Nachmittag mit dem Schnellzug die Residenz verlassen, um sich auf mehrere Tage nach Kaltenbrunn zur Auerhahnjagd zu begeben.

Stuttgart, 1. Mai. Die Bewegung der Geister, hervorgerufen durch die Unschlbarkeit-Frage, ist nicht bloß bei den Katholiken, die es zunächst berührt, sondern auch bei den Protestanten bemerkbar, welche als Folge endlose Konflikte voraussehen. Aber auch die ultramontane Partei, welche zuerst nur die „Unterwerfung“ des Bischofs Hefele in's Auge gefaßt und darüber jubelt hatte, ist bei genauerer Betrachtung der Sache, wegen der Abschwächung des Dogmas, so wie es die Jesuiten verstanden, durch die vom Bischof beigelegten Erläuterungen durchaus nicht befriedigt, sondern sieht es als eine versteckte Längung an. Die Gegner des Dogmas erkennen zwar die Verlautbarung an, ärgern sich aber, daß der Bischof sich nicht zu einem direkten Bruch herbeigelassen, den sie von ihm erwartet hatten. Nur bei den Anhängern der „goldenen Mittelstraße“ ist man befriedigt. Ein augenblicklicher Konflikt ist dadurch vermieden; die Ultramontanen haben dennoch nicht gestiegt, und mittlerweile hofft man auf Feststellung gemeinsamer Maßregeln für das gesammte Deutsche Reich. Uebrigens soll im Hinblick auf etwaige Uebergriffe ultramontaner Heißsporne bereits ein Minister-

raths-Beschluß vorliegen, der in gewissen Fällen zuerst die Temporalien-Sperre androht, dann vollzieht, und wenn die Reue nicht fortdauert, auch bis zur Suspendirung der Amtsverrichtungen und zur persönlichen Haft vorschreiten läßt. Man giebt sich indeß der Hoffnung hin, daß nur Wenige es so weit kommen lassen werden.

Dieser Tage sind 41 französische Kriegsgefangene aus Weingarten entwichen; 34 sind wirklich entkommen und 7 wurden wieder aufgegriffen. Es sollen bereits sichere Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß eine Beihilfe von außen stattgefunden und die Flucht ermöglicht hat.

Bei der voraussichtlich noch langen Dauer der Okkupation französischer Provinzen durch deutsche Truppen mußte es unserer Regierung besonders anliegen, zunächst einmal die Verbeiratheten nach Hause entlassen zu sehen. Es werden deshalb alle Rekonvaleszenten, sowie die besseren der nun einereizten Rekruten des letzten Jahrgangs nach Frankreich geschickt, um die Verbeiratheten abzulösen. Vorgehen und gestern sind Abtheilungen solcher Ersatztruppen zu verschiedenen Reanimenten abgegangen und folgen dieser Tage weitere. Von den Freiwilligen auf Kriegsdauer sind bis jetzt nur die Theologen und Lehrer alle entlassen, die sonstigen Studirenden im Allgemeinen noch nicht. Einzelne haben es bei besonderen zu ihren Gunsten sprechenden Umständen auch dahin gebracht; für die übrigen muß aber gleichfalls erst Erlaß geschaffen werden. Ihre Zahl beläuft sich nämlich auf etwa 600, und da sie meist als Offiziere oder Unteroffiziere Dienst thun, so ist ihre Erziehung nicht so leicht. Einjährige Freiwillige sind noch sehr wenige entlassen, da diese weniger Anspruch darauf haben als die Freiwilligen auf Kriegsdauer. Doch sollen auch die Einjährigen so bald als möglich und so weit es der Dienst gestattet, Berücksichtigung finden.

Worms, 30. Apr. Die Zusammenkunft von Delegirten mehrerer deutschen Festungsstädte in Mainz war keine offizielle und hatte eine Besprechung der Rayonfrage und der Bestimmungen über Entschädigungen im Kriegsfall zum Gegenstand, worüber der Bundesrath bereits eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet hat, die demnächst dem Reichstag vorgelegt werden wird. Die in dieser Vorlage enthaltenen Forderungen zu beseitigen, war hauptsächlich Zweck der Berathung in Mainz. Man einigte sich schließlich dahin, eine Petition in dem angegebenen Sinne an den Reichstag abgehen zu lassen und zu deren Unterzeichnung auch die übrigen Festungsstädte einzuladen. Vertreten in Mainz waren nämlich nur (außer Mainz) Ulm, Neu-Ulm, Koblenz, Köln, Rastatt und Ingolstadt. Auch kam in Vorschlag, den bereits bestehenden „Verein norddeutscher Festungsstädte“ in einen solchen „deutscher Festungsstädte“ zu erweitern.

Berlin, 29. Apr. Reichsrath. Fortsetzung der 2. Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betrieb von Eisenbahnen, Bergwerken u. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen.

Nachdem in der gestrigen Sitzung der § 1 erledigt, wird zur Spezialberathung des § 2 übergegangen. Derselbe lautet: „Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Gräberei (Grube) oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebs oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden.“

Hierzu ist eine ganze Reihe von Amendements gestellt, wovon wir nur nachstehende mittheilen.

1) Lasker u. Gen. beantragen: a. hinter „Fabrik“ zu setzen: „oder eine andere gewerbliche Anlage betreibt, einen Dampfseil oder Triebwerk anwendet“; b. in Zeile 2 hinter „wenn“ zu setzen: „ein Beamter oder“; c. dem § 2 folgende Fassung zu geben: „Wenn bei dem Betrieb eines Bergwerks, eines Steinbruchs, einer Gräberei (Grube), einer Fabrik oder einer andern gewerblichen Anlage, bei der Anwendung eines Dampfseils oder Triebwerks ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den Schaden, sofern der Tod oder die Körperverletzung durch das Verschulden eines Beamten, Bevollmächtigten, Repräsentanten oder einer zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebs oder der Arbeiter angenommenen Person verursacht ist“; d. zu § 2 folgenden Zusatz zu machen: „Der Betriebsunternehmer haftet ferner, wenn er nicht beweist, daß diejenigen Vorkehrungen getroffen waren, welche bei der Einrichtung und dem Betrieb zur Abwendung eines solchen Unfalles erforderlich sind.“

2) Schaffrath und Loh beantragen: dem § 2 folgende Fassung zu geben: „Wenn bei der Anwendung eines Dampfseils oder Triebwerks, bei dem Betrieb eines Bergwerks, eines Steinbruchs, einer Gräberei (Grube), einer Fabrik oder einer andern gewerblichen Anlage ein Mensch getödtet oder verletzt worden, so haftet der Unternehmer für den Schaden, wenn er nicht beweist, daß bei der Einrichtung und dem Betrieb die nach bestehenden Verordnungen oder nach Wissenschaft und Erfahrung zur Sicherheit des Lebens und der Gesundheit erforderlichen Vorkehrungen getroffen waren. Der Unternehmer haftet ferner, wenn der Tod oder die Körperverletzung durch Verschulden eines Beamten, Bevollmächtigten, Repräsentanten oder

einer zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebs oder der Arbeiter angenommenen Person versucht ist."

3) Dr. Bieder mann beantragt: In § 2: "Wenn bei dem Betrieb eines Bergwerks, eines Steinbruchs, einer Gießerei oder einer Fabrik ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, so haften der Betriebsunternehmer für den Schaden, wenn er nicht beweist, entweder, daß der Beschädigte selbst an seiner Beschädigung Schuld war, oder daß von ihm (dem Unternehmer), seinen Beamten, Bevollmächtigten, Repräsentanten und den von ihm zur Leitung und Beaufsichtigung des Betriebs und der Arbeiter angenommenen Personen, sowohl bei der Anlage als dem Betrieb des Unternehmens, zur Verhütung derartiger Unfälle diejenige Vorsicht angewendet war, welche die gesetzlichen und sonstigen Vorschriften, sowie Wissenschaft und Erfahrung ihm zur Pflicht machen."

4) Wittmanns und v. Minigerode beantragen: 1) dem § 2 folgenden Zusatz beizufügen: "Die Schadenersatz-Verbindlichkeit ist ausgeschlossen, wenn der Betriebsunternehmer nachweist, daß der Unfall durch das eigene Verschulden oder mit Verschulden des Geübten oder Verletzten herbeigeführt ist." 2) In dem unter 2e des Laeser'schen Antrages vorgeschlagenen Satz: die Worte: "einer andern gewerblichen Anlage" zu streichen.

5) Fernburg beantragt: 1) In § 2 hinter den Worten "angenommene Person" einzuschalten: "oder ein Maschinist oder Heizer", eventuell dem Abänderungsantrag von Laeser u. Gen. 2c hinter den Worten "angenommene Person" einzuschalten: "oder eines Maschinisten oder Heizers". 2) Dem Abänderungsvorschlag von Laeser u. Gen. 2d folgenden Zusatz zu geben: "Die Bestimmung des vorstehenden Satzes findet jedoch keine Anwendung auf Betriebsunternehmer, deren Gewerbe nicht über den Umfang des Handwerksbetriebes hinausgeht."

In der sich hierüber erhebbenden Diskussion bemerkt Laeser zunächst, daß es erwünscht gewesen wäre, nachdem bei § 1 das Prinzip festgestellt worden, daß Eisenbahnen anders behandelt werden sollen als die übrigen gewerblichen Anlagen, die §§ 2 u. ff. des Gesetzes in einer Kommission vorzubereiten. Indessen, da ein solcher Beschluß nicht gefaßt worden, so würde es auch bei einiger Annäherung möglich sein, die in den vielen Amendements enthaltene Materie im Plenum zu bewältigen. Die Entscheidung beschränkte sich auf die Frage, welche Betriebszweige unter die Bestimmungen des Gesetzes gezogen werden sollen, und da werde man bei dem Gedanken der Regierungsvorlage stehen bleiben müssen, wenn man den Charakter des Gesetzes nicht gänzlich verändern wolle. Aus diesem Grunde habe er es auch unterlassen, die Baugewerke mit in seinen Antrag aufzunehmen, da er die Ueberzeugung habe, daß die verbündeten Regierungen einer solchen Aenderung nicht zustimmen würden. Im Uebrigen empfiehlt der Redner das von ihm gestellte Amendement.

Dr. Bieder mann begrüßt das Gesetz mit Freuden und rechtfertigt demnach das von ihm gestellte Amendement. Von allen Seiten wünsche man gewiß, daß der Arbeiterstand auf den sicheren Weg gehen möge, den der Abg. Schulte ihm gebietet, auf den Weg der Selbsthilfe. Wenn er aber diesen Weg mit Beharrlichkeit betreten solle, so müsse er auch sicher sein, daß er Früchte davon tragen werde, und da dürfe er nicht jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt sein, durch die Unachtsamkeit irgend eines Beamten sein Leben zu verlieren oder körperlich beschädigt zu werden. Sein Antrag solle dies verhindern. Er werde aber auch für das Gesetz stimmen, selbst wenn sein Antrag nicht angenommen werden sollte.

Loth (Berlin) vertheidigt seinen Antrag, der im Wesentlichen daselbe bezwecke, wie der des Abg. Bieder mann. Sein Amendement beabsichtige, dem Arbeiter, der beschädigt sei, oder den Erben des Verübten die Entschädigung rechtlich zugänglich zu machen, und es sei deshalb geeignet, eine feste Grundlage in dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herzustellen.

Unter großer Unruhe im Hause rechtfertigt Ulrich sein Amendement, wonach bei Bergwerken der Betriebsunternehmer auch dann haften soll, wenn er nicht beweist, daß zur Zeit des Unfalles eine zur ordnungsmäßigen Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes ausreichende Anzahl von dazu befähigten Personen auf dem Bergwerke vorhanden gewesen sei.

Der Bundeskommissär Dr. Achenbach erklärt sich gegen die sämtlichen Amendements und empfiehlt die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Durch Annahme eines der gestellten Amendements würde das Prinzip des § 1 durchbrochen werden. Dem Amendement Laeser könne nicht zugestimmt werden, weil die ganze Fassung desselben dem Ermessen einen solchen Rechtsentscheidung vorbehalten sei. Nachdem Achenbach ein von ihm gestelltes Amendement, v. Ende den Antrag Laeser's gerechtfertigt, macht der Bundeskommissär Dr. Falk die schwersten Bedenken gegen die Ausdehnung des Gesetzes auf andere Gewerbe geltend, weil darunter eine Reihe von Etablissements verstanden werden könne, welche selbst nicht einmal in den Intentionen der Antragsteller lägen. Die Ausdrücke "gewerbliche Unternehmungen", "gewerbliche Anlagen" gäben dem Gesetze eine Bedeutung, die es nicht haben solle. Jeder Kaufmann könne darunter begriffen werden und diese Ausdrücke seien noch weit unbestimmter, als der in der Vorlage gebrauchte Ausdruck "Fabrik". Ebenso verhalte es sich mit dem Ausdruck "Triebswerke". Der Kommissär empfiehlt Ablehnung aller Amendements.

Es werden darauf alle Amendements abgelehnt und § 2 nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen. § 3 wird nach unerheblicher Diskussion nach dem Amendement Laeser und Gen. in folgender Fassung angenommen: "Der Schadenersatz (§§ 1 und 2) ist zu leisten: 1) Im Falle der Tödtung durch Erlass der Kosten einer versuchten Heilung und der Beerdigung, durch Erhaltung des Vermögensnachlasses, welchen der Geübte während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat; war der Geübte zur Zeit seines Todes vermöge Gesetzes verpflichtet, einem Andern Unterhalt zu gewähren, so kann dieser insoweit Ersatz fordern, als ihm in Folge des Todesfalles der Unterhalt entzogen worden ist; 2) im Falle einer Körperverletzung durch Erlass der Heilungskosten und des Vermögensnachlasses, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet."

(Schluß der Sitzung.)

** Berlin, 1. Mai. Sitzung des Reichstags. Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Haftpflicht der Eisenbahnen, Bergwerke etc. Als ein neuer, hinter § 3 der Regierungsvorlage einzuschaltender Paragraph wird ein Antrag Laeser's angenommen, welcher die Entschädigung regulirt, falls der Geübte oder Verletzte gegen den Unfall versichert war. § 4 der Regierungsvorlage wird unverändert angenommen.

§ 5 wird mit einer theilweisen Begünstigung des Absatzes 1 und Begünstigung des Absatzes 4 angenommen. Statt dessen werden als neuer Paragraph hinter § 5 der Regierungsvorlage zwei Anträge Laeser's und Gysold's angenommen, durch welche den Gerichten die Entscheidung über die Höhe des Schadenersatzes sowie über etwaige Sicherheitsbestellung zugewiesen und der Zahlungsmodus des Schadenersatzes regulirt wird. § 7 wird in der von Laeser beantragten Fassung angenommen, wonach eine zweijährige Verjährung vom Tage des Unfalles, gegen Denjenigen aber, den der Geübte unterhalten mußte, vom Todestage an, statfindet und die Restitution von Minderjährigen (restitutio in integrum) ausgeschlossen ist. § 7 wird mit dem Zusatzantrag Laeser's angenommen, nach welchem dieses Gesetz auf die Ser. Schiffsfahrts-Verhältnisse keine Anwendung findet. Hinter § 7 wird als neuer Paragraph ein Antrag Laeser's angenommen, nach welchem die Bestimmungen des Gesetzes betreffend den obersten Handelsgerichtshof und die Zuständigkeit des Bundes-Oberhandelsgerichts in Leipzig auf die durch diese Gesetzesvorschriften betroffenen Rechtsfreigleichen ausgedehnt werden. Hierauf folgen Wahlprüfungen.

Berlin, 30. Apr. Eine vom 25. Apr. datirte Anzeige verkündet nunmehr das am 4. Mai beginnende Erscheinen des "Deutschen Reichsanzeigers" in Verbindung mit dem "Königl. Preussischen Staatsanzeiger". Beide amtliche Publikationsorgane werden als Gesamtblatt für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 7 1/2 Sgr. ausgegeben.

Der Zivilkommissär in Elßaß, Regierungspräsident Kuhlwetter, hat zur Wiederbefestigung seiner angegriffenen Gesundheit einen Urlaub angetreten. Die abermals umlaufenden Gerüchte von seiner Aboerufung aus Straßburg entbehren der Begründung. — Zur Oberleitung des telegraphischen Betriebs in Elßaß-Vorbringen wird in Straßburg eine Telegraphen-Direktion errichtet. Wie verlautet, ist die Generaldirektion des Telegraphenwesens beauftragt, für das neu erworbene deutsche Reichsland die telegraphischen Einrichtungen baldmöglichst in dem Umfange wiederherzustellen, den dieselben unter der französischen Regierung erlangt hätten. In den meisten größeren Plätzen von Elßaß-Vorbringen hat das schon bewirkt werden können.

** Berlin, 1. Mai. Der "Kreuz-Ztg." zufolge entbehrt die Mittheilung eines Wiener Blattes, daß sich der Kaiser im Monat Juni nach Karlsbad begeben wolle, jeder Begründung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Apr. Von Seiten der Pforte ist dem Botschafter nach eine in Konstantinopel zu eröffnende Konferenz angeregt, welche eine allgemeine und nach gleichmäßigen Grundrissen ins Werk zu setzende Revision der einzelnen Kapitulationen sowohl in Bezug auf den Handelsverkehr als auf die gewöhnliche Stellung der fremden Unterthanen auf ottomanischem Gebiet vorzubereiten hätte.

** Wien, 1. Mai. Das "Wagner. Tel. Korrespondenz" meldet: "Die badische Regierung hat offiziell angezeigt, daß sie vom 1. November ab die Gesandtschaft in Wien aufhebe."

Die deutsche Friedensfeier in New-York.

Am Ostermontag, den 10. April, wurden an mehreren Orten der Vereinigten Staaten von der deutschen Bevölkerung Friedensfeste veranstaltet, über deren Verlauf die gesammte dortige Presse, deutsche wie englische, die günstigsten Berichte bringt.

Von allen diesen Festlichkeiten war aber, nach Uebereinstimmung aller Berichte, das reichste und großartigste das in New-York abgehaltene Fest, nicht nur in Bezug auf seine besondere Bedeutung, sondern auch an sich, da ein gleiches Fest an Glanz und Umfang überhaupt in Amerika noch nicht erlebt worden ist. Die Feier verdient in jeder Hinsicht ein Erfolg genannt zu werden. Die ruhige, Achtung gebietende Haltung der beim Feste Theilnehmenden sowohl, wie die vermöge des vortheilhaftesten Arrangements des Ganzen sich in ihrer vollen Stärke auf's vortheilhafteste entfaltende deutsche Bevölkerung, wie sich dieselbe vorher nie gezeigt, verleiht nicht, auf den Zuschauer einen gewaltigen, unergreiflichen Eindruck zu machen. Das Deutschland des amerikanischen Ostens betheiligte sich nämlich nur in verhältnißmäßig kleiner Zahl an den dort jährlich stattfindenden Wahlen und sonstigen Massendemonstrationen, weshalb eine rein deutsche Feier, von so mächtigem Umfange, um so mehr Staunen und Bewunderung bei den übrigen Einwohnern erregen mußte.

Das Fest war vom drückendsten Wetter begünstigt und wurde in würdevoller Weise ohne irgend welche verletzenden Anspielungen auf die besiegte Nation, ohne irgend eine Eindrückung begangen. Nirgends etwas, was das Auge verletzen oder den Geschmack des peinlichsten Kritikers hätte beleidigen können.

Die von dem Festpräsidium eingeladenen Ehrenäste, unter welchen auch der badische Generalkonsul, Hr. Leop. Schmidt, und der badische Bizekonsul anwesend waren, fanden in dem Empfangssaale, wozu das Gouvernementszimmer des Stadthauses diente, die freundlichste und aufmerksamste Bewillkommung von Seiten des Festkomitees, des Majors der Stadt und des Gouverneurs des Staates New-York, Hrn. John's Hoffmann, welcher letzterer sich dieses Festes halber extra von Albany nach New-York versetzt hatte.

Wir bedauern, aus Rüksichten des Raumes nicht auf alle Einzelheiten der imposanten Feierlichkeit eingehen zu können, von welcher allein das uns vorliegende Festprogramm vier enggedruckte zwispaltige Seiten einnimmt. Bei einer Vorfeier am 9. April fand in allen deutschen Kirchen eine Sammlung für die Wittwen und Waisen der gefallenen deutschen Krieger statt, am Hauptfesttage Morgens eine Feier in allen Schulen. Den Mittelpunkt des Ganzen bildete der emlose Festzug, der sich in dreizehn Straßen aufzustellen hatte. Ein Abwechselndes und Prächtigeres ward nie gesehen. Große Truppenabtheilungen, lange Reihen von Genossenschafts- und Sängervereinen in Gala, ganze Cavalcaden von Ulanen, Chasseurs und gewappneten Männern; unendliche Linien von Gewerken mit ihren Emblemen und Fahnen (hinter dem Wagen der Eisenbahn-Arbeiter wurde sogar ein lebendiger Elefant geführt); große Wagen mit rosenbedeckten Mädden in lebendigen Pyramiden; Blumenkörbe, Buchdruckpressen, die patriotische Oden in englischer und deutscher Sprache produzierten; Dampfmaschinen — alles Das bewegte sich unter

den Klängen heiterer Musik und den Akklamationen begeisterter Festtheilnehmer durch dicke Volksmassen hindurch zu dem Festplatze auf Tompkins Square.

Der Zug hatte eine Länge von 15 englischen Meilen und brauchte bei ziemlich rascher Bewegung doch vier volle Stunden, um sein Ziel zu erreichen; er umfaßte mehr als 50,000 Menschen, 12,000 Pferde, 1200 Wagen, 130 Musikkorps, 25 Tambourkorps und 600 Beauftragte. Die Massenversammlung auf dem Tompkins Square wurde mit Luther's "Ein feste Burg ist unser Gott" eingeleitet, worauf auf vier Tribünen zu gleicher Zeit vier Redner englische und deutsche Ansprachen hielten. Dem ersten Redeakte folgte die von Hunderttausenden mit immenser Kraft und großartigem Effect gesungene "Wacht am Rhein". Einem zweiten Redeakt vier anderer Redner folgte der Krönungsmotus aus dem "Propheeten" und dann die Verlesung der "Beschlüsse an das deutsche Volk". Den ergreifenden Akt schloß der durch das Orchester und die Sänger vorgetragene Choral "Nun danket Alle Gott".

Im imposanten Feste entscheidend war die Aus schmückung der bestreuten Stadttheile. Das deutsche Quartier im Osten der Stadt drängte schon mehrere Tage vorher im Flagen- und Guirlandenschmuck, in den reichsten und charakteristischsten Dekorationen; 10,000 Wimpel, das Banner der deutschen Einigung reichlich mit dem Sternennbanner untermischt, wehten von den Häusern. Ueber die Straßen waren Triumpfbögen aus Immergrün gespannt und die Fußpfade stierten Bouquets aus Weinlaub. Am Morgen des Festtages schmückten sich auch die Häuser des Broadway und der auf der Markthalle des Festzugs liegenden Straßen. Vielesach sah man schon am Morgen lobesbedeckte Porträts des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen, sowie Bismarck's und Moltke's. Es war der Gedenktag der Deutschen in New-York. Von ihm muß selbst ein den Deutschen nicht freundlich gesinntes Blatt ("the World") einräumen, daß "etwas Herrlicheres in dieser Art niemals in einer Stadt Amerika's gesehen worden ist". Dem Landeuten jenseits des Meeres, und Deutschen also, ruft der "Newyork Democrat" zu: "Ihnen wird unsere Stolz- und Friedensfeier als ein leuchtendes Zeugniß gelten für den inneren geistigen Zusammenhang; in dem wir mit ihnen zu stehen nie aufgehört haben und nie aufhören werden, als ein Zeugniß, daß wir auch als Bürger der freien großen Republik den echten deutschen Geist wahren und pflegen, und für alle Zeit wahren und pflegen werden."

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Mai. Der Vorstand des Männer-Hilfsvereins, Hr. v. Weech, veröffentlicht nachstehendes Wortlaut eines Allerhöchsten Handbuchs, welches Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin an ihn zu richten geruhete.

"Der Karlsruher Männer-Hilfsverein wird in den nächsten Tagen seine Thätigkeit einstellen, da nach der Heimkehr unserer Truppen aus dem Felde und bei der allmählig eingetretenen Umgestaltung der Verhältnisse in Folge des Friedens die Voraussetzungen seiner Wirksamkeit weggefallen sind. Als Protectorin des Badischen Frauenvereins, dessen Aufgaben durch die Unterstützung des Männer-Hilfsvereins so wesentlich gefördert wurden, fühle ich das herzlichste Bedürfnis, den Mitgliedern des letzteren, bevor sie aus dem Verbands des freiwillig übernommenen Berufes scheiden, meine volle Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die Hingebung und Ausdauer, welche sie in Erfüllung der Vereinspflichten so treu bewährt haben. Es wird mir stets eine erhabende Erinnerung bleiben, daß es der vereinten Thätigkeit der Hilfsvereine dieser Stadt gelungen ist, in so hervorragender Weise beizutragen, den großen, alle Berechnung übersteigenden Anforderungen zu genügen, welche der Krieg an unsere Leistungsfähigkeit stellte, und ich betrachte es als einen reichen Segen für die geübliche Gestaltung unserer heimischen Verhältnisse, daß eine so große Anzahl der hiesigen Einwohner sich in gemeinsamer Arbeit für die Zwecke des Vereins zusammen gefunden und sich kennen gelernt haben in der Betheiligung der edelsten Gesinnungen zur Lösung der friedlichen Aufgaben, welche im Kriege uns erwachsen sind."

Ich bitte Sie, dieses Schreiben den Mitgliedern des hiesigen Männer-Hilfsvereins mit meinen besten Wünschen für deren ferneres Wohlergehen zur Kenntniß zu bringen, und benutze gerne diesen Anlaß, Sie meiner vorzüglichen Werthschätzung zu versichern.

Karlsruhe, den 29. April 1871. — grz. Luise, Großherzogin von Baden."

Δ Karlsruhe, 29. Apr. Rundreise-Touren. (Schluß.)

10) Karlsruhe - Morau-Landau-Neustadt-Speyer-Zweibrücken-Mannheim-Heidelberg-Würzburg-Nürnberg-Regensburg-München-Augsburg-Lindau-Konstanz-Schaffhausen-Basel-Freiburg-Baden-Karlsruhe oder umgekehrt, 30 Tage gültig, II. Kl. 33 fl. 43 fr.

11) Mannheim - Darmstadt oder Worms - Mainz - Frankfurt-Schaffenburg - Würzburg - Nürnberg-Regensburg - München-Augsburg-Ulm-Stuttgart-Bruchsal-Heidelberg-Mannheim oder umgekehrt, 30 Tage gültig, II. Kl. 24 fl. 50 fr.

12) Mannheim - Mainz oder Frankfurt-Köln-Mainz oder Wiesbaden - Schaffenburg-Würzburg-Nürnberg-Regensburg-München-Augsburg-Ulm-Stuttgart-Bruchsal-Heidelberg-Mannheim oder umgekehrt, 30 Tage gültig, II. Kl. 33 fl. 37 fr.

13) Karlsruhe - Baden - Freiburg - Basel - Schaffhausen - Konstanz - Lindau - München - Nürnberg - Würzburg - Frankfurt oder Darmstadt - Mainz - Mannheim - Heidelberg - Karlsruhe oder umgekehrt, 30 Tage gültig, II. Kl. 32 fl. 4 fr.

14) Karlsruhe - Stuttgart-München-Nürnberg-Würzburg-Frankfurt oder Darmstadt-Mainz - Mannheim - Heidelberg - Karlsruhe oder umgekehrt, 30 Tage gültig, II. Kl. 22 fl. 1 fr.

15) Karlsruhe - Pforzheim - Stuttgart-Nördlingen-Würzburg-Landau-Mosbach-Heidelberg-Karlsruhe oder umgekehrt, 30 Tage gültig, II. Kl. 14 fl. 7 fr.

16) Würzburg - Landau - Mosbach - Heidelberg - Mannheim - Mainz - Frankfurt - Würzburg oder umgekehrt, 30 Tage gültig, II. Kl. 10 fl. 39 fr.

17) Karlsruhe - Mühlacker - Stuttgart-Ulm-Augsburg-München-Rufstein - Innsbruck - Bozen-Verona - Mailand - Turin - Genua - Bologna

Florenz · Bologna · Padua · Venedig · Triest · Graz · Wien · Passau · Nürnberg · Würzburg · Heidelberg · Karlsruhe oder umgekehrt, 30 Tage gültig, I. Kl. 140 fl. 8 fr., II. Kl. 92 fl. 45 fr.

18) Rehl · Karlsruhe · München · Gießen · Wien (wie Tour 17) · Rehl, 30 Tage gültig, I. Kl. 145 fl. 54 fr., II. Kl. 96 fl. 31 fr.

19) Mannheim · Heidelberg · Bruchsal · Karlsruhe · Mainz · Neustadt · Speyer · Mannheim oder umgekehrt, 8 Tage gültig, I. Kl. 5 fl. 30 fr., II. Kl. 3 fl. 30 fr., III. Kl. 2 fl.

20) Karlsruhe · Rastatt · Gernsbach und Baden · Karlsruhe oder umgekehrt, I. Kl. 3 fl., 2. Kl. 2 fl. 3 fr., III. Kl. 1 fl. 18 fr. (Gültigkeitsdauer wie bei den Retourbillets über 5 Meilen).

21) Mannheim · Heidelberg · Forstheim · Karlsruhe oder Freiburg · Basel · Berner Oberland · Zürich · Schaffhausen · Basel und zurück, 15 Tage gültig.

Preis: I. Kl. II. Kl. III. Kl.
ab Mannheim . . . 25 fl. 12 fr. 18 fl. 43 fr. 13 fl. 27 fr.
Heidelberg . . . 24 fl. 19 fr. 18 fl. 5 fr. 13 fl. — fr.
Forstheim . . . 23 fl. 9 fr. 17 fl. 16 fr. 12 fl. 25 fr.
Karlsruhe . . . 21 fl. 40 fr. 16 fl. 13 fr. 11 fl. 39 fr.
Freiburg . . . 15 fl. 6 fr. 11 fl. 39 fr. 8 fl. 23 fr.

22) Basel · Neuchâten · Schaffhausen · Romanshorn · Zürich · Karau · Basel oder umgekehrt, 5 Tage gültig, I. Kl. 20 fr., II. Kl. 15 fr., III. Kl. 10 fr.

23) Waldshut · Turgi · Zug · Luzern · Fribourg und zurück, 3 Tage gültig, I. Kl. 11 fr., II. Kl. 7 fr., III. Kl. 5 fr.

24) Waldshut · Zürich · Winterthur · Schaffhausen · Waldshut oder umgekehrt, nur Sonntags gültig, I. Kl. 4 fl. 12 fr., II. Kl. 3 fl. 2 fr., III. Kl. 2 fl. 6 fr.

25) Konstanz · Schaffhausen · Waldshut oder Winterthur · Zürich · Luzern · Romanshorn · Konstanz, 4 Tage gültig, I. Kl. 18 fr., II. Kl. 13 fr., III. Kl. 9 fr.

26) Konstanz · Schaffhausen · Winterthur · Zürich · Romanshorn · Konstanz, 3 Tage gültig, I. Kl. 13 fr., II. Kl. 9 fr., III. Kl. 6 fr.

27) Konstanz · Waldshut · Zürich · Romanshorn · Konstanz, 2 Tage gültig, I. Kl. 14 fr., II. Kl. 10 fr., III. Kl. 7 fr.

28) Konstanz · Schaffhausen · Winterthur · Forstheim · Konstanz, 2 Tage gültig, I. Kl. 10 fr., II. Kl. 7 fr., III. Kl. 5 fr. 50 Cts.

○ Karlsruhe, 1. Mai. Die Wohnungsnot in dieser Stadt nimmt stetig zu und hat gegenwärtig eine solche Höhe erreicht, daß mehrere Familien durch die Stadtbekörderung in städtischen Gebäuden sehr nothwendig untergebracht werden, andere in umliegenden Ortschaften ein Obdach suchen mußten, wie letzteres so lange schon bei jedem Quartalswechsel der Fall ist. Obgleich viel gebaut wird, fehlt es stets an Wohnungen, sowohl an herrschaftlichen, wie an Arbeiterwohnungen. Eine Aktiengesellschaft ist beabsichtigt, die Arbeiterwohnungen ins Leben zu treten und in Tätigkeit, der Stadtrat soll bereits Schritte thun, um von Seite der Gemeinde dem Nothstande entgegen zu treten. Die Hauptaufgabe wird sein, die niederen Gebäude in Mitte der Stadt aufzubauen, beziehungsweise den Aufbau durch die Eigentümer zu fördern.

○ Karlsruhe, 2. Mai. Die in Folge des Krieges und der noch nicht erfolgten Demobilisierung hervorgerufenen Verhältnisse machen es der hiesigen Stadt nicht rathlich, in diesem Jahre einen Pferdemarkt abzuhalten, zu welchem bereits eine Verloosung von Pferden, Wagen, Reitzzeug u. d. d. amtliche Genehmigung erhalten hatte.

○ Forstheim, 30. Apr. Die Wohnungsnot macht sich gegenwärtig hier wieder sehr fühlbar. Insbesondere werden unsere Arbeiterfamilien sehr empfindlich davon betroffen. Darum auch findet man es begründet, daß aus Arbeiterkreisen die Bemühungen um Gründung von gemeinnützigen Bauvereinigungen auf neue wieder hervorgehen. Wäre es an Erfolg nicht mangelnd, denn die Sache ist in der That dringlich. — Auf eine von München ausgegangene Aufforderung bezüglich der gegen das Unfehlbarkeits-Dogma einzuleitenden Schritte hat der hiesige „Katholiken-Verein“ die Zustimmung und den Beitritt ausgesprochen. — Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß im abgelaufenen Jahr ungeachtet der durch den Krieg verursachten geschäftlichen Störungen das Einlagekapital der hies. Sparkasse um nicht weniger als 151,828 fl. 5 fr. zugenommen hat. Dasselbe betrug nämlich am Schlusse des Jahres 1869 721,754 fl. 46 fr. und am Schlusse des Jahres 1870 873,582 fl. 51 fr., welches Kapital auf 3147 Theilnehmer kommt. Von dem Kapitalüberschuss von 104,803 fl. hat die Stadt im Laufe des vergangenen Jahres mit Staatsgenehmigung zu Gunsten gemeinnütziger Zwecke 26,000 fl. verwendet.

Mannheim, 29. Apr. (Heidelb. Z.) Auch die zweite Wahl eines zweiten Bürgermeisters für diese Stadt ist wie die erste eine resultatlos geblieben, endete aber immerhin mit einer Niederlage der demokratischen Partei, die ihrerseits die Wahl zu einer politischen Manifestation benutzen wollte. Von 1151 gültigen Stimmen erhielt nämlich Hr. Aug. Wunder, in politischer Beziehung im direkten Gegensatz zu dem ersten Bürgermeister, Hrn. Moll, 678 Stimmen, während auf den Kandidaten des Herren Hauses (demokratische Partei) nur 450 fielen. Die übrigen Stimmen zerstückelten sich. Da nun auch die auf Hrn. Wunder gefallene Stimmenzahl nicht das gesetzliche Drittel der Stimmen der gesammten Bürgerchaft beträgt, so muß eine dritte Wahl veranstaltet werden.

Mannheim, 1. Mai. (R. B. Bdz.) Bei vollständig ausverkauftem Hause begann gestern das Gastspiel von Hrn. Stehle und Hrn. Bach aus dem Hoftheater zu München mit Wagner's „Lohengrin“. Der Erfolg der Aufführung war äußerlich ein glänzender; die beiden Hälften wurden nach jedem Akt, wie am Schlusse der Vorstellung wiederholt stürmisch gefeiert. Die zu nächsten Sonntag angekündigte dritte Gastdarstellung desselben (Meistersinger von Wagner) wird eingetretener Hindernisse wegen erst am 21. Mai stattfinden.

Baden, 1. Mai. Heute ist der offizielle Beginn der Saison. Die Verhältnisse, die diesmal ihren Einfluß üben, sind so abnorm, daß Niemand voraussehen kann, wie dieselbe verlaufen wird. Ein vollständiges Programm der zu erwartenden Genüsse, wie es sonst zu Anfang der Saison gegeben zu werden pflegt, ist bis jetzt noch nicht erschienen, da wohl seine Aufstellung noch unmöglich gewesen sein mag. Dagegen bringt das „Bad. Bl.“ aus der Feder R. Pohl's einige Andeutungen. Ihnen zufolge wird eine Serie sehr interessanter Konzerte, theils mit Orchester, theils für Kammermusik arrangirt werden, wozu die hervorragendsten Künstler engagirt sind. Es wird ferner eine italienische Opernsaison stattfinden, worin

renommierte Sänginnen und Sänger mitwirken. Ebenso wird das Großh. Hoftheater von Karlsruhe bis uns eine Reihe von Vorstellungen geben. Das Wiener Ballet, dessen Gesamtgastspiel für die vorige Saison hier in Aussicht genommen war, wird seine Vorstellungen in diesem Jahre geben. Auch der berühmte Johann Strauß von Wien wird zu einer Reihe von Konzerten mit seiner Kapelle bei uns erwartet. Die Wettrennen in Iffezheim werden auch in diesem Jahre stattfinden und ihren internationalen Charakter festhalten. Ebenso wird das für die vergangene Saison projektierte gewisse große Taubenschießen in der Saison der Wettrennen abgehalten werden. Hierzu kommen die großen Jagden, sowie die Waldschüsse mit Dejeunee in der Herbstsaison, während den Liebhabern der Fischerei während der ganzen Saison Karten von der Administration zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wird in diesem Jahre an großen Bällen, an Réunions und Kinobällen kein Mangel sein, und unser ausgezeichnetes Kur-Orchester, unter Direktion von Kapellmeister Könnemann, wird in abgewohnter Weise täglich seine renommierten Konzerte in und vor dem Konversationspavillon geben. An Sonn- und Festtagen werden auch die Militärmusiken, wie in früheren Jahren, sich hören lassen. So viel im Allgemeinen; manches Spezielle wird f. Z. nachkommen.

Heitersheim, 1. Mai. (Frdgr. Z.) Diesen Morgen verlagte die Lokomotive des Frühzuges von Basel her in der Nähe von hier den Dienst und mußte die Personenzüge bis zur Ankunft des nächsten Zuges liegen bleiben. Ein Unfall ist nicht zu beklagen.

Δ Furtwangen, 30. Apr. Auch von hier können wir die Mittheilung machen, daß von der hiesigen Malemegeellschaft dieser Tage eine Adresse an den Hrn. Stiefprobst v. Böllinger in München abgehen wird, worin demselben die Anerkennung für sein mannhaftes Auftreten gegen die vaticanischen Beschlüsse, das Unfehlbarkeits-Dogma betreffend, ausgesprochen wird.

Vermischte Nachrichten.

— Fulda, 1. Mai. (Fr. Z.) Auf der Kassel-Bebraer Bahn entgleiste gestern Abend der Nordbahn-Güterzug. Ein Wagen wurde zertrümmert, andere beschädigt. Mit Ausnahme leichter Kontusionen sind beim Beamtenpersonal keine Verletzungen vorgekommen.

— Der berühmte Kaviarvirus Sigmund Thalberg ist in seiner Villa bei Neapel nach zweimonatlichen schweren Leiden an einer Lungenentzündung gestorben.

— Berlin, 29. Apr. Die deutschen Gutmacher und Hutfabrikanten werden am 31. Juli, 1. und 2. Aug. hier zu einem Kongreß zusammentreten. Anmeldungen zur Theilnahme und etwa beabsichtigte Anträge werden unter der Adresse des Vorsitzenden, Hrn. S. Nied, Marktgrafenstraße 77 erbeten.

Nachricht.

○ Versailles, 1. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: Heute Morgen zog das Fort Issy die Parlamentärflagge auf. Ein Offizier der Versailler Truppen begab sich nach dem Fort, um die Kapitulationsbedingungen zu überbringen. — Alle Unterhandlungen sind entschieden abgebrochen.

In Lyon brach gestern in der Vorstadt Guillotière eine Meute aus; die Ordnung wurde jedoch schnell wiederhergestellt.

Paris, 1. Mai, 6 Uhr 40 Min. Abds. Entgegen den Behauptungen der offiziellen Mittheilungen scheint das Fort von Issy noch nicht von den Föderirten wiederbesetzt. Man bemerkt in demselben Niemanden, das ganze Fort ist ein Trümmerhaufen. Die Versailler halten Wolleau, den Bahnhof von Clamart und den unteren Theil des Dorfes Issy besetzt. 15,000 Nationalgardien waren heute Morgen dort im Gefecht und haben verschiedene Barrikaden im unteren Dorf genommen.

Der „Moniteur“ erwähnt des Gerichts, daß Dombrowski mit seinem Generallstab in der vergangenen Nacht in Anières gefangen genommen sei. Man theilt uns so eben eine Nachricht von solchem Gewicht mit, daß wir sie nicht zu veröffentlichen wagen, wir glauben jedoch sagen zu können, daß dieselbe wahrscheinlich in Paris und in der Provinz mit allgemeiner Genehmigung aufgenommen werden wird.

Paris, 1. Mai, 12 Uhr 45 Min. Mittags. Das „Journ. officiel“ zeigt die Verhaftung Cluserets an. Sein Nachfolger Rossel appellirt an die eifrige Mithilfe der Creditkommission, um der Last der Verhältnisse nicht zu unterliegen. Ein Bericht des „Journ. off.“ sagt: Außer einer zweiten, nach dem Varrickadensystem errichteten Enceinte wurde noch eine dritte Enceinte geschaffen mit Zitadellen am Trocadero, Butte Montmartre und Pantheon. Der Oberbefehl Broblewski's erstreckt sich auf das ganze linke Seine-Ufer nebst den Besatzungen der Forts Issy bis Jory.

Die Delegirten des Freimaurerbundes, welche in Versailles abschlägig beschieden wurden, mußten zu Fuß nach Paris zurückkehren. Die Freimaurer sind entschlossen, ihre Fahnen auf den Wällen zu lassen und dieselben selbst zu bewachen. Ueber den gestrigen Kampf ist noch kein offizieller Bericht erschienen. Heute Morgen hat das Feuer aufgehört.

Paris, 1. Mai, 7 Uhr 30 Min. Abends. „Reveil“ schreibt: Die Versailler haben in der vergangenen Nacht das Fort von Issy angegriffen, sie sind mit Verlust zurückgeschlagen worden. Andere Nachrichten besagen, daß, falls die Föderirten genöthigt sein sollten, das Fort Issy zu verlassen, die Versailler sich mächtigen Erdwerken gegenüber sehen würden, welche man hinter dem Fort errichtet hat. — Eine offizielle Depesche meldet: „Nichts von Bedeutung ist vorgefallen. Das Fort Issy, welches wieder besetzt ist, wurde von neuem zur Uebergabe aufgefordert; die Aufforderung ist zurückgewiesen worden. Unsere sämtlichen Positionen werden von dem Obersten La Cecilia besetzt.“

„Le Temps“ sagt: Es ist sicher, daß die Versailler mit jedem Tage auf der ganzen Linie mehr und mehr näher herantücken. Der Angriff auf das Fort Montrouge

wurde heute fortgesetzt, auch Vandres wurde angegriffen. Verschiedene Gefechte fanden vor der Redoute von Hauteres und Neuilly beschränkte sich hauptsächlich auf das Artilleriegefecht; ein Sturm wurde nicht versucht. Heute wird in dieser Gegend nur wenig geschossen. Dombrowski hat gestern den Maire von Neuilly aufgefordert, Neuilly von den Einwohnern binnen 24 Stunden räumen zu lassen, widrigenfalls Dombrowski genöthigt sein würde, Gewaltmaßregeln anzuwenden.

Paris, 1. Mai, 7 Uhr Abends. Nach Abbruch der Unterhandlungen ist das Feuer gegen das Fort von Issy wieder aufgenommen worden und ist im Augenblick sehr heftig. — In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung bestätigte Picard, daß in Lyon Unruhen ausgebrochen waren, bei welchen der Präfect Valentin verwundet wurde. Die Ordnung sei wieder hergestellt. Auch in der Stadt Thiers in der Auvergne seien Unruhen, jedoch ohne Bedeutung, ausgebrochen. Die Schuldigen seien überall verhaftet worden. Picard erklärt ferner, er könne jetzt noch nicht das Resultat der Munizipalwahl beurtheilen, da die Berichte noch unvollständig seien, aber die bekannten Wahlen seien derart, daß sie der Versammlung und dem Lande Vertrauen einflößen.

Paris, 2. Mai, 8 Uhr Morgens. Diese Nacht nahm ein Jägerbataillon den Bahnhof von Clamart mit dem Bajonette. Die Föderirten hatten 300 Tode; der diesseitige Verlust beträgt einige Verwundete. [] Gleichzeitig nahmen 2 Regimenter das von den Versaillern wieder geräumte Schloß Issy und machten 300 Gefangene. Das Fort Issy ist durch die Wegnahme des Bahnhofes von Clamart und des Schlosses beinahe völlig cernirt.

London, 1. Mai. Das Unterhaus verwarf die Resolution Smith mit 335 gegen 250 Stimmen und genehmigte die neue Einkommensteuer.

Die „Times“ meint, die Verwerfung sei nur aus Schonung für die Regierung erfolgt; der Regierungsentwurf sei allseitig stillschweigend verurtheilt.

Berlin, 1. Mai. Mit Ausnahme geringfügiger Rückstände sind nunmehr von französischer Seite für den ganzen Monat April die Zahlungen für die Verpflegung der deutschen Okkupationstruppen erfolgt. Wie verlautet, hat Fürst Bismarck in Versailles auf den schleppenden Gang der Brüsseler Friedensverhandlungen hinweisen lassen.

Berlin, 2. Mai. Reichstag. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit Deutschland. Bismarck, den Gesetzentwurf befürwortend, führt aus, daß weder Festungsschleifung noch Neutralisirung, sondern nur die Vereinigung mit Deutschland Garantien gegen die Wiederkehr eines französischen Angriffs biete. Er theilt mit, daß der französische Botschafter ihm am 6. Aug. 1866 ein Ultimatum überreicht habe, des Inhalts: Mainz an Frankreich abzutreten oder einen sofortigen Krieg zu erwarten. Nur Napoleons Krankheit habe den Ausbruch des Krieges verhindert.

Bezüglich der elsässischen und lothringischen Bevölkerung sagt der Reichskanzler: Wir werden mit deutscher Geduld und Liebe dieselbe wieder zu gewinnen suchen, namentlich werden wir ihr Gemeindefreiheiten gewähren.

Der Reichstag genehmigte nach kurzer Debatte den Antrag Bernuth's: die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Frankfurter Kurszettel vom 1. Mai.

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	116 1/2 B.
3% Frankf. Bank à 500 fl. 133 1/2 B.	4% Ludwigsb.-Verb. Pr. 87 B.
4% Darmst. Bank 1. u. 2. Serie	4 1/2% H. Ludwigsb. Pr. i. Ehr. 99 1/2 B.
à 250 fl.	4 1/2% „ „ „ „ i. fl. 93 1/2 B.
341 B.	4 1/2% „ „ „ „ „ „ 94 B.
3% Oesterr. Nat.-Bf.-Akt. 709 B.	4% „ „ „ „ „ „ 84 1/2 B.
6% „ „ „ „ „ „ 267 B.	5% Böhm. Westb. Pr. i. Ehr. 77 1/2 B.
5% Pfälz. württ. Rent. Anst. 99 B.	5% „ „ „ „ „ „ 81 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 99 B.	5% „ „ „ „ „ „ 77 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 87 B.	5% „ „ „ „ „ „ 80 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 86 B.	5% „ „ „ „ „ „ 79 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 86 B.	5% „ „ „ „ „ „ 79 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 86 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 79 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 128 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 72 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 113 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 78 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 169 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 85 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 95 B.	5% „ „ „ „ „ „ 73 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 149 B.	5% „ „ „ „ „ „ 67 1/2 B.
3 1/2% „ „ „ „ „ „ 70 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 72 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 402 B.	5% „ „ „ „ „ „ 69 B.
5% „ „ „ „ „ „ 167 B.	5% „ „ „ „ „ „ 69 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 206 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 73 B.
5% „ „ „ „ „ „ 212 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 98 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 154 B.	5% „ „ „ „ „ „ 73 B.
5% „ „ „ „ „ „ 249 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 45 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 194 B.	5% „ „ „ „ „ „ 56 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 162 B.	5% „ „ „ „ „ „ C. D. & D. 2
5% „ „ „ „ „ „ 168 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 32 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 91 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 50 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 69 97 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 111 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 90 1/2 B.	5% „ „ „ „ „ „ 93 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 90 1/2 B.	4 1/2% „ „ „ „ „ „ 40 1/2 B.
5% „ „ „ „ „ „ 101 B.	4 1/2% „ „ „ „ „ „ 93 1/2 B.
4 1/2% „ „ „ „ „ „ 95 1/2 B.	

Frankfurt, 2. Mai, Nachm. Oesterr. Kreditaktien 267 1/2, Staatsbahn-Aktien 402, Silberrenten 55 1/2, 1860er Loose 79 3/4, Amerikaner 97, Lombarden 168, bad. Bpaz. 100 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Koenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 3. Mai. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld.

3.178. Gochsheim. Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen theuren Gatten, den Herrn Apotheker Friedrich Hentel aus dem irdischen Leben abzurufen. Er starb, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten nach schweren Leiden um 7 Uhr Abends den 29. d. M. Gochsheim, den 29. April 1871. Um stillen Beileid bittet die tieftrauernde Wittwe: Christiane Hentel.

3.120. 2. Mei Moritz Schauburg in Straßburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Der Rechenunterricht
in der
Elementarschule bearbeitet nach dem neuen Maßen und dem neuen Lehrplan des Großh. bad. Ober-Schulrathes
von Dr. J. G. Molitor.
Vollständig in 4 Hefen.
1. Heft Pr. 18 fr. 2. Heft Pr. 36 fr. 3. Heft Pr. 30 fr. 4. Heft Pr. 24 fr.

Aufgaben
zum Rechenunterrichte in der Elementarschule
von Dr. J. G. Molitor.
Vollständig in 4 Hefen.
1. Heft Pr. 18 fr. 2. Heft Pr. 18 fr. 3. Heft Pr. 9 fr. 4. Heft Pr. 15 fr.
Jedes Heft wird einzeln abgeben.

Danksagung.
Bei meiner Abreise von Karlsruhe, wozu ich während meines ökonomischen Aufenthaltes im hiesigen Kronenbade die sorgsamste Pflege meiner Wunden erhielt, drängt es mich, allen Denjenigen, welche meiner in theilnehmender Weise gedachten, insbesondere meinem Arzte, Herrn Dr. Dambacher, meiner treuen, unermüdblichen Pflegerin, Fräulein Mina Guttsch, Ihrer Erziehung der Frau Minister Dr. Solth, welche sich immer aller Bewunderten freundlich annahm, sowie Herrn Weinhandler W. Frey, der stets bemüht war, mir und meinen Kameraden Freunde zu machen, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Nochmals ihnen allen ein herzliches Lebewohl und Gottes reichsten Segen.
Karlsruhe, den 2. Mai 1871.
Peter Dillenberger, Militär aus Ebersfeld.

Danksagung.
Ich erlaube es für meine Pflicht, nach so langer und guter Verpflegung, die ich in der Turnhalle genossen habe, den Herren Bezigen, dem Sekretär Bägeli, dem Herrn Direktor und den Herren Krankwärtern, wie auch den darmthätigen Schwestern meinen innigsten Dank auszusprechen, und sie als ein ewiges Andenken beschreiben und nie zu vergessen.
Karlsruhe, den 2. Mai 1871.
Kanoniker Fiß bei der ersten schweren Feldbatterie.

3.181. 1. Freiburg i. B.
R. Neddermann,
Lager technischer Gummi- u. Guttapercha-Fabrikate,
befindet sich in Freiburg i. B., Kaiserstraße Nr. 154, und empfiehlt sich unter Zusicherung promptester Bedienung.

3.180. 1. Freiburg i. B.
Associe-Gesuch.
Für eine vorzüglich eingerichtete, im besten Gange befindliche, mechanische Baumwollweberei in Baden, wird ein Associe, mit einer Baar-Einlage von 10 bis 15,000 fl., gesucht. Technische Befähigung ist unerlässlich, kaufmännische erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Agentur für Häuser, Waaren u. Güter von Freiburg, Münsterplatz Nr. 7, F. Abrian.

3.174. 1. Zum sofortigen Eintritt wird für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann, aus einer guten Familie eine mit Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals verbundene Lehrstelle in einem Manufaktur- und Spezereigewerbe gesucht. Gef. Offerten befrachtet sub Chiffre S 984 die Expedition dieses Blattes.

Braumeister.
Ein tüchtiger, mit Qualifikationszeugnissen versehen, sucht in einer größeren Brauerei Stelle. Der Eintritt könnte alsbald geschehen. Gefällige Antw. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. 3.106. 2.

3.106. 2. Karlsruhe.
Gesuch.
Auf sofort wird ausbittungsweise oder zu bestimmtem Engagement in einer frequenten Apotheke Badens ein empfohlener Herr gesucht. Salair hoch. Näheres bei Cehr. Joh. in Karlsruhe.

3.976. 5.
Ein Gut
von 36 Morgen (darunter auch Aebden von edeln Sorten), rentabel und reizend gelegen, in der Nähe von Freiburg i. B., ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Gef. Anfragen um weitere Auskunft wollen frankirt adressirt werden unter E. B. 4 poste restante Freiburg i. B. (Baden).

Offene Lehrlingsstelle
für einen intelligenten, auszubildenden Knaben in einem En-gros-Geschäfte in Basel, welches Samstag geschlossen ist. Fronto-Offerten sind zu adressiren N. L. 72 poste restante Karlsruhe. H1485. 3.186.1.

3.78. 4. Karlsruhe.
C. Gruber's Ausführliche Anleitung zum Gebrauche des Rechenunterrichts in der Volks- und höheren Bürgerschule.
Den Herren Lehrern, welche sich beim Rechenunterricht der Rechenstufen des Herrn Oberschulraths C. Gruber bedienen, zeigen wir hiermit an, daß zu der Anleitung zum Gebrauche des Rechenunterrichts ein Anhang, die Auflösung der Aufgaben nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem enthaltend, erschienen ist. Um den Herren Lehrern die Anschaffung desselben zu erleichtern, geben wir denselben auch ohne die Anleitung zum Preise von 3 fr. aus; jedem von jetzt an bezogenen Exemplare der Anleitung legen wir jedoch den Anhang gratis bei.
Karlsruhe, im April 1871.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.
3.176. Nr. 3925. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 30. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 30. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
Rassenbestand:	fl. fr.	An die Darlehens-Kasse ausgefolgte Darlehens-Kassenscheine:†)	fl. fr.
in baar	55,461 50	in Städten zu 10 fl.	1,500,000 —
in vorräthigen Scheinen	204,000 —	„ „ 5 fl.	900,000 —
	259,461 50	Diverse Creditoren	2,400,000 —
Ausgeliehene Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.)			784 50
auf Unterpfand in Liegenschaften *)	884,302 —		
auf Obligationen von Gemeinden	51,000 —		
auf Kaufpfänder, und zwar:			
auf Schul- u. Pfarbunden *)	35,000 —		
auf Staats- und andere Wertpapiere **)	1,162,721 —		
auf Waaren ***)	8,300 —		
	2,141,323 —		
Diverse Debitoren	2,400,784 50		2,400,784 50
		†) Der Schätzungswert der sämmtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt	3,927,294 fl. 30 fr.
		**) Der Coursverth der Staats- und anderen Wertpapiere beträgt	2,042,548 fl. 9 fr.
		***) Der Schätzungswert der Waaren beträgt	13,743 fl. 15 fr.
		†) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Reih die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit	2,196,000 fl. — fr.

Karlsruhe, den 1. Mai 1871.
Der Verwaltungsrath.
Zunghaus. vdt. Rheinbold.

3.17. 2.
Kaiser-Liqueur
von M. J. Fleischmann in Aschaffenburg.
Der beste, wohlgeschmeckteste und gesündeste aller Liqueure. Die Etiquette trägt das Bildniß des deutschen Kaisers. Zu haben in allen besseren Conditorien.

A. Deutel Nachfolger in Chemnitz (Sachsen), Fabrik mechanischer Webstühle,
empfehlen sich zur Lieferung von Jacquardmaschinen für Wolle- und Leinen-Damaste, Handtücher, Serolleten, Plüsch etc., Stühlen für Schastweberei bis zu 25 u. 30 Schäften für wolle- baumwollene und fagonirte Stoffe, einfachen Stühlen, 2-, 3-, 4-, 5- u. 6 schäftig, für Tücher, Casimir, Mousseline, Calicoe, Drill, Leinwand etc., Wechselstühlen, Treib-, Spul-, Scher-, Schlicht- und Aufbaumaschinen, Patentspannhäben, Transmissionen, als: Wellen, Lager, Räder, Riemenscheiben etc. Die Fabrik übernimmt die Einrichtung completer mechanischer Webereien und liefert größte Accuratess in der Ausführung bei eivilen Preisen zu.
3.148.

3.131. 1. Dür rheim.
Soolbad Dür rheim.
Unsere Sool- und Sooldampf-Badanstalt, mit Sool- und Süßwasser-Douche verbunden, wird am
Christihimmelfahrtstage den 18. Mai
eröffnet.
Dür rheim, den 1. Mai 1871.
Großh. Salinverwalt. Z a h n.

3.132. 1. Dür rheim.
Gasthof-Empfehlung.
Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich meinen neu hergerichteten und vergrößerten Gasthof zur Saline den verehrlichen Gästen bestens.
Dür rheim, den 1. Mai 1871.
Salinewirth Seinemann.

3.182. 1. Karlsruhe.
Agenten-Gesuch.
Eine der ältesten und best fundirtesten deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaften sucht noch einige solide Agenten, welche in den wohlhabendsten Kreisen Zutritt haben, gegen gute Provision zu engagiren. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre B. L. 36. poste restante Karlsruhe einzusenden.

3.170. 1. Baden.
Commisgesuch.
Ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet, mit bescheidenen Ansprüchen, findet sogleich Stelle in einem kaufmännischen Geschäft. Einige Kenntnisse der französischen Sprache und eine hübsche Handschrift werden verlangt.
Offerten unter Nr. 3.170. vermittelt die Expedition dieses Blattes.

3.168.
Pfälzer Tabak,
dabei alte Einlöse, Rippen etc. verkauft billig
W. A. Walter in Oberspöhlheim bei Laß.

3.179. 1. Karlsruhe.
Ein Paar Goldfasanen,
3 Jahre alt, sind zu verkaufen in Rastatt, Hauptstraße Nr. 146.
3.184. Ein gebildetes junges Mädchen, das in der Krankenpflege Erfahrung hat, wünscht als Gesellschafterin mit einer Dame ins Bad zu reisen oder als Erzieherin kleinerer Kinder. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind aufzuweisen. Adressen bittet man unter Nr. 233 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

3.188.
Kellner-Gesuch.
Zum sofortigen Eintritt oder auch in 14 Tagen brauche ich 4 junge Restaurationskellner, 3 Hotelkellner, junge, für den Saal und 2 Kaffeekellner, und sehr Offerten in Pöble entgegen.
W. Guntelmann, Bureau für Arbeitsnachweis, Karl-Friedrichs-Str. 19, Karlsruhe.

3.155. 1. Darmstadt.
Main-Neckar-Bahn.
Wiedereinführung fester Lieferzeiten.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, vom 1. Mai d. J. anfangend, die reglementmäßigen Lieferzeiten für Eilgut, wie für Ordinär- und Wagenladungsgüter im innern Verkehr unserer Bahn

wieder einhalten und gewährleisten werden.
Darmstadt, den 29. April 1871.
Direktion der Main-Neckar-Bahn.

Strafrechtspflege.
Kadungen und Kadungen.
3.846. Nr. 10.004. Freiburg. Die städtische Polizei-Mannschaft von Hülshausen hat die städtische Polizei-Ordnung verübertreten und die städtische Polizei-Ordnung in Un- tersuchung und wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen darüber zu stellen und über diese Beschuldigung zu ver- antworten, indem sonst das Erkenntniß nach dem Er- gebnisse der Untersuchung gegen sie erlassen werden soll.
Freiburg, den 29. April 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gr ä f f.

3.853. Nr. 3082. Philippsburg. Der ledige, 20 Jahre alte Schutergefell Konrad Bauer von Reg- nitz (Bayern) ist des Diebstahls beschuldigt und stück- tig. Wir bitten um Festnahme und Verhaftung des- selben im Vernehmungsfalle.
Philippsburg, den 1. Mai 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
G l i n e r.

3.801. Nr. 3156. Acheron. Am 26. April wurde unterhalb Renschen, hiesig, von dem letzten Hochwasser der Rhein angeschwemmt, die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, aufgeschun- den; dasselbe war eingewickelt in ein gerissenes Wei- ßes unterleinenes von roth weiß und blau gestreiftes Siames mit weißgrauem Besatz gefüttert; sodann in eine alte blaue gestricelte grobkörnige Schürze, an mehre- ren Stellen mit aufgedrübten Bläsen, der eine von blauem Barchent, oben rechts und links mit einge- nähten Zwickeln versehen; zugeschnürt war das Paket mit einer beinahe 3 Schuh langen segen. Schlauchschur von schwarzem Hanf von Hand geflochten, am dünnen Ende mit einer längeren Schlaufe versehen; ferner mit einem beinahe 2 Schuh langen abgerissenen Stüde eines Unterrecks von Baumwollenstoff mit rothem Grunde und schwarz, 3 Linien breiten Kreuz- und Querstreifen, in den hieburc gebildeten Quadraten zwei schmale Kreuz- und Querstreifen; einen über einen Schuh langen Saum eines wollenen Kleidstückes mit einzelnen röhlichen Franzen.
Das Kind mag zwischen dem 20. und 24. April ge- boren worden sein. Es wird gebeten, an der Hand der obigen Notizen Erkundigungen nach solcher Frauenpersonen vorzunehmen, welche in der Gegend der Rhein um fragliche Zeit geboren haben, und um scheinbare Nachricht von allenfallsigen Verächts- gründen. Acheron, den 28. April 1871. Großh. bad. Amtsgericht. G i m m e l.

Berwaltungsachen.
Gemeindefachen.
3.101. Nr. 3364. Eppingen.
Den Stadthauptmann und die Anlegung einer Straße im sog. Roth dorf betr.
Der Gemeinderath hiesiger Stadt hat bei dieselbiger Stelle einen Plan übergeben, welcher bei Anlegung neuer Ortstraßen und insbesondere bei der Fortfüh- rung der sog. Roth-Strasse für die Zukunft maßgebend sein soll.
Dieser Plan ist innerhalb 3 Wochen, von heute an, im Rathhaus dorf zur Einsicht der Bewoh- nern aufgelegt, und binnen eben dieser Zeit mit et- was Einwendungen gegen die beabsichtigten Weg- anlagen bei Anschlagformelben geltend zu machen.
Eppingen, den 26. April 1871.
Großh. bad. Bezirksamt.
S c h u m a n n.

Bermischte Bekanntmachungen.
3.145. 1. Kenzingen.
Steigerungs-Ankün- digung.
In Folge richtiger Veräußerung wird die gegen Müller Karl Mayer in Oberhausen auf 2. Mai d. J. angekündigte Steigerung nicht abgehalten, dagegen werden dieselben am
Dienstag den 23. Mai d. J.,
Nachmittag 2 Uhr,
im Rathhaus zu Oberhausen öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
Gemarkung Oberhausen:
1. Ein zweifelhafte, von Stein erbautes Wohnhaus mit Mahlmühle, Kaufprei- 1200 fl.
2. Ein Haus mit Stallung, Wälschle, Schweißmühle, Hofrath, Garten u. Matt- 1200 fl.
3. Ein Ganzen 4 Morgen 162 Ruthen mit dem Wasserrechte auf der vereinigten Elz, Glotter und Dreifam, an der Straße von Herbolzheim nach Ober- und Nieder- 35000 fl.
4. 180 Ruthen Wiesen, Gemarkung 13. einer. Franz Scholler, anderf. Gemarkung 13. einer. 400 fl.
5. Gemarkung Niederhausen:
3. 2 Morgen 237 Ruthen Wiesen, Gemarkung 37. einer. Val. Hoch, anderf. Johann Fuß von Knigsheim, tarirt 1857 fl.
4. 1 Morgen 190 Ruthen Wiesen im Ge- wann 38. einer. Anton Kbbels, anderf. Josef Wachenheim, tarirt 1060 fl.
5. 3 Morgen 8 Ubr. 38317 fl.
Kenzingen, den 20. April 1871.
M ä h l. Notar.

3.788. Flebingen.
Deffentliche Vorladung.
Karl Friedrich Gram, ledig, Wagner von Kün- bach, 3. Jt. unbekannt wo auf der Wanderschaft, wird zu den Vermögensübergab-Verhandlungen seiner Ge- tern, des Johann Peter Gram, Wagners von Kün- bach, und seiner Ehefrau Sofia, geborne Schmid, auf
Samstag den 13. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf das Rathhaus in Künbach mit dem Anfügen hiermit öffentlich vorgeladen, doch, wenn er weber per- sönlich erscheint, noch durch einen notariellen Bevoll- mächtigten sich vertreten läßt, der Preßb. Gerichts- notar einen Theilungs-Platzer für ihn bestellen würde.
Flebingen, den 27. April 1871.
Der Groß. Notar
B r u n n e r.